



Bild 1 Der Energiegipfel am 3. April 2006 gilt als Auftakt zur Erarbeitung eines „Nationalen Energiekonzepts“ für eine sichere, umweltschonende und wirtschaftliche Energieversorgung

## Erste Ergebnisse vom Energiegipfel

# Wichtige Impulse für die Heizungsbranche

Die globale Energiesituation hat den politischen Kräften vor Augen geführt, dass großer Handlungsbedarf im Sinne eines effizienteren Umgangs mit Energie besteht. Deshalb hat die Bundesregierung Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Forschung zum Energiegipfel zusammengerufen. In insgesamt drei Spitzengesprächen sollen die Grundlagen für ein nationales Energiekonzept erarbeitet werden, das den Weg zu einer sicheren, umweltschonenden und wirtschaftlichen Energieversorgung weist. Dabei kommt der Gebäudebeheizung eine Schlüsselrolle zu.

**M**it dem ersten Energiegipfel am 3. April 2006 in Berlin hatte die Bundesregierung den Auftakt für die Arbeit an einem nationalen Energiekonzept gemacht. An dem Gespräch nahmen neben der Bundeskanzlerin Angela Merkel und den Bundesministern Glos, Gabriel und Schavan Vertreter der Energiewirtschaft, der Heiztechnikbranche, der industriellen und privaten Stromverbraucher sowie der Energieforschung und des Umweltschutzes teil.

### Vorschläge zu zentralen Fragen

Die Teilnehmer waren sich darin einig, dass die zunehmende Abhängigkeit von Energieimporten, steigende Energiepreise und der globale Klimawandel die Energiepolitik vor große Herausforderungen stellen. Das nationale Energiekonzept verfolgt deshalb folgen-

de Ziele: Versorgungssicherheit, Klimaschutz sowie Effizienz und Kostenstabilität.

Darüber hinaus wird ein ausgewogener Energiemix angestrebt.

Um die wesentlichen Bausteine des Energiekonzepts zu entwickeln, wurden drei Arbeitsgruppen gebildet, die sich im Einzelnen mit

- internationalen Aspekten,
- nationalen Aspekten sowie
- Forschung und Effizienz beschäftigen.

Ziel der Arbeitsgruppen ist es, Vorschläge zu zentralen Fragen der Energiepolitik zu erarbeiten, die in das energiepolitische Gesamtkonzept einfließen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppen sollen deshalb zukunftsweisende Beiträge entwickeln und Vorschläge aus ihrer jeweiligen Branche einbeziehen und koordinieren. Wichtig dabei ist, dass die Ergebnisse eine strategische Orientierung bis zum Jahr 2020 bieten.

Auf dem zweiten Energiegipfel am 9. Oktober 2006 konnten von den Arbeitsgruppen erste „handfeste“ Ergebnisse in Zwischenberichten präsentiert werden, darunter konkrete Projektvorschläge für den Wärmesektor. Bei einem dritten Spitzengespräch, voraussichtlich im Frühjahr 2007, sollen die Vorschläge abschließend diskutiert werden. Ihr daraus resultierendes Energiekonzept will die Bundesregierung in der zweiten Jahreshälfte 2007 vorlegen.

## Bedeutung des Wärmesektors

Sehr schnell zeigte sich die Bedeutung, die der Wärmesektor innerhalb der Energiepolitik spielen muss. Betrachtet man die Verteilung des Endenergieverbrauchs, so kommt dem Wärmemarkt eine herausragende Rolle zu. Fast 40 % des Energieverbrauchs in Deutschland entfallen auf die Wärmeversorgung, Verkehr und Transport verbrauchen im Vergleich dazu nur etwa 30 % (Bild 2). Damit bietet gerade der Wärmesektor erhebliche Chancen für eine nachhaltige Energiepolitik. Interessant und von großer Bedeutung ist darüber hinaus, dass an dem vergleichsweise hohen Anteil der Wärmeversorgung die privaten Haushalte mit fast zwei Dritteln beteiligt sind. Das Einsparpotenzial ist hier enorm. So liegt im Gebäudebestand ein erheblicher Modernisierungstau vor. Der Anlagenbestand altert und umfasst mittlerweile vier Millionen Wärmeerzeuger, die älter als 18 Jahre sind. Zwei Millionen sind sogar älter als 25 Jahre. Diese Altprodukte verschwenden Energie und belasten die Umwelt mehr als nötig. Und das, obwohl

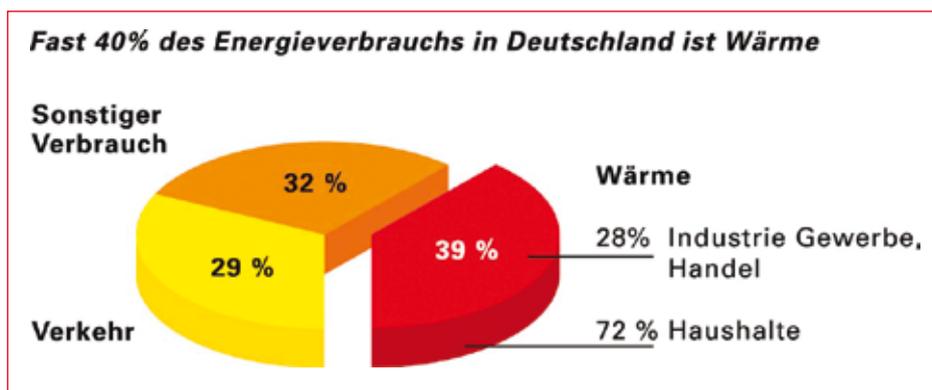


Bild 2 Endenergieverbrauch Deutschland 2005 in % (Quelle: Bundesministerium für Umwelt, 2006)

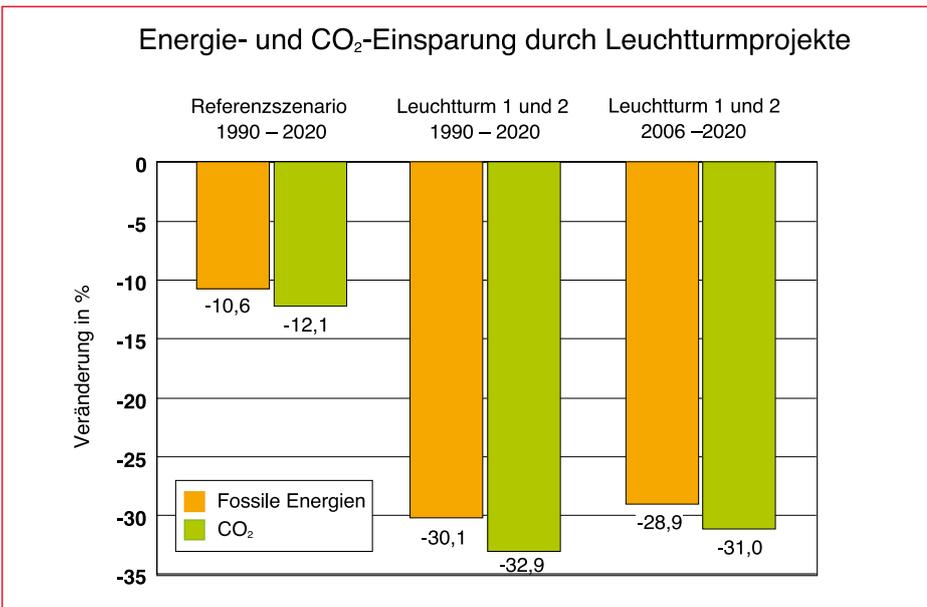
hocheffiziente Brennwertechnik für Gas und Öl am Markt verfügbar ist und sich bestens bewährt hat. Allein der Austausch der zwei Millionen über 25 Jahre alten Wärmeerzeuger gegen moderne Brennwertechnik, ergänzt mit Solaranlagen, würde zu einer Einsparung von 25 % Energie in der Wärmeversorgung führen. Das entspricht 10 % des gesamten deutschen Energieverbrauchs.

## Doppelstrategie als Lösung

Wie das zweite Spitzengespräch am 9. Oktober 2006 gezeigt hat, zeichnet sich auf politischer Ebene eine Doppelstrategie für den Wärmesektor ab, die nicht nur in Deutschland, sondern auch auf europäischer Ebene gelten wird. Für die deutsche EU-Ratspräsidentschaft in diesem Jahr ist vorgesehen, entsprechende Vorschläge zu machen.

Die Doppelstrategie umfasst zum einen die nachhaltige Steigerung der Energieeffizienz, um zunächst einmal den zu deckenden Energiebedarf deutlich zu senken. Insofern ist die Effizienz die bedeutendste Ressource. Zum anderen soll die Nutzung der erneuerbaren Energien forciert werden. Auch dabei ist Effizienz gefordert, denn diese Energieformen als Ersatz für Mineralöl und Erdgas werden auch auf lange Sicht nicht im Überfluss zur Verfügung stehen. Grundsätzlich kommen mehrere Möglichkeiten in Betracht, erneuerbare Energien für die Heizung zu nutzen:

- Zunächst einmal geht es um die Einkopplung kostenloser Sonnenenergie mit thermischen Solarsystemen, worauf – unabhängig vom jeweiligen Heizungssystem – in keinem Fall verzichtet werden sollte.
- Dann geht es um Umgebungswärme, die mit Wärmepumpen genutzt werden kann.



**Bild 3** Bei Umsetzung der beiden Leuchtturmprojekte ist eine Energieeinsparung sowie CO<sub>2</sub>-Reduzierung von rund 30 % zu erreichen

– Eine weitere Möglichkeit ist das Heizen mit nachwachsenden Rohstoffen oder Biomasse in dazu geeigneten Spezialkesseln.

## Zwei konkrete Projektvorschläge

Um die Doppelstrategie praktisch umzusetzen, haben die Viessmann Werke in Abstimmung mit dem BDH (Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik) zwei konkrete Projektvorschläge erarbeitet und in die Arbeitsgruppe „Forschung und Effizienz“ eingebracht. Mit diesen sogenannten Leuchtturmprojekten können sehr schnell die Einsparpotenziale ausgeschöpft werden, die vor allem der Gebäudebestand bietet:

### • „Energieeffizienz plus plus im Gebäudebestand“:

Mit dem „Leuchtturmprojekt 1“ können Energieeinsparungen ab sofort erzielt werden. Es sieht die folgenden Maßnahmen vor:

- Verdoppelung des Anteils von Brennkesseln für Öl oder Gas, möglichst kombiniert mit Solaranlagen zur Trinkwassererwärmung bzw. Heizungsunterstützung.
- Verdoppelung des Einsatzes von Biomasse, Solarenergie und Umweltwärme.
- Verdoppelung der Potenzialausnutzung bei der Modernisierung der Gebäudehülle.

### • „Biobrennstoffe für Brennwertechnik und Kraft-Wärme-Kopplung“:

Das „Leuchtturmprojekt 2“ kann mittelfristig umgesetzt werden und besteht aus den Maßnahmen:

- Bis zu 5 % Beimischung von Bioölen zum Heizöl und später weitere Steigerung des Bioöl-Anteils.
- Steigerung des Anteils der Biogas-Beimischung zum Erdgas auf zunächst 10 % und später sukzessive Erhöhung.
- Einsatz noch zu entwickelnder innovativer Heiztechnologien.

Laut eines Gutachtens des renommierten Jülicher Wissenschaftlers Prof. Dr.-Ing. Manfred Kleemann sind die beiden Leuchtturmprojekte als Doppelstrategie geeignet, bei den fossilen Energieträgern im Zeitraum von 1990 bis 2020 eine Einsparung von 30 % und beim Kohlendioxid sogar um 33 % zu erreichen (Bild 3). Damit würden gegenüber einem Referenzszenario, das die Trends der letzten Jahre mit der geringen Modernisierungsgeschwindigkeit bis 2020 hochrechnet, Ergebnisse erzielt, die um den Faktor 3 besser sind. Legt man einen Zeitraum von 2006 bis 2020 zugrunde, sind die Einsparungen wegen des kürzeren Zeitraums um 1 bis 2 % geringer.

## Die Rolle der Brennwertechnik

Gas und Öl werden noch auf Jahrzehnte hinaus eine dominierende Rolle bei der Gebäudebeheizung spielen. Gerade deshalb ist es so wichtig, den Anlagenbestand schnellstens zu verjüngen. Der Brennwertechnik für Gas und Öl kommt dabei eine besonders wichtige Bedeutung zu. Sie ist eine der effizientesten Technologien zur Wärmeerzeugung, die heute und auf absehbare Zeit zur Verfügung steht. Moderne Brennwertechnik senken so-

fort und nachhaltig den Brennstoffverbrauch und helfen so, die fossilen Ressourcen zu schonen. Noch mehr Brennstoff wird gespart, wenn die Brennwertechnik mit thermischen Solaranlagen kombiniert werden.

Derzeit sind synthetische Brennstoffe in der Entwicklung, die aus praktisch allen nachwachsenden Rohstoffen erzeugt werden können und Eigenschaften wie fossiles Öl und Gas haben werden. Diese Biobrennstoffe der zweiten Generation können über die vorhandenen Infrastrukturen verteilt und gelagert werden und so schrittweise die fossilen Energieträger ergänzen. Die Brennwertechnik kann auch diese Biobrennstoffe besonders effizient nutzen und so mit verminderter Abhängigkeit von fossilen Ressourcen sicher und wirtschaftlich Wärme erzeugen.

## Die Chance gemeinsam nutzen

Die globale Energiesituation erfordert politisches Handeln. Dem trägt die Bundesregierung mit einem nationalen Energiekonzept Rechnung, das eine zukunftsfähige, sichere, umweltschonende und bezahlbare Energieversorgung zum Ziel hat. Da der Wärmesektor mit fast 40 % den größten Anteil am Endenergieverbrauch hat und zudem ein enormes Einsparpotenzial bietet, kommt diesem Bereich eine herausragende Rolle innerhalb einer nachhaltigen Energiepolitik zu. Das immense Einsparpotenzial im Wärmesektor kann mit einer Doppelstrategie erschlossen werden: Im ersten Schritt durch die Steigerung der Energieeffizienz, insbesondere durch den Einsatz von effizienter Brennwertechnik. Im zweiten Schritt durch die erhöhte Einkopplung der erneuerbaren Energien wie Biomasse, Geothermie und Solarthermie. Setzt die Politik die passenden Rahmenbedingungen, so erhält die Heizungsbranche entscheidende Impulse. Diese werden einen Strukturwandel bewirken, hin zu besonders effizienten Heizsystemen und zu Systemen zur Nutzung der erneuerbaren Energien. Für die Heizungsbranche stellt die Entwicklung der Energiesituation damit nicht nur ein Problem, sondern vor allem eine Chance dar, die es gemeinsam zu nutzen gilt.



Unser Autor **Manfred Greis**, Leiter der Unternehmenskommunikation bei Viessmann, Allendorf, ist Mitglied der im Rahmen des Energiegipfels gegründeten Arbeitsgruppe „Forschung und Effizienz“.